

- SCHILDMACHER, H., Zur Physiologie des Zugtriebe. I. Versuche mit weiblichem Sexualhormon; *Der Vogelzug* 4, 1, 1933, S. 21—24.
8. Zur Physiologie des Zugtriebe. II. Weitere Versuche mit weiblichem Sexualhormon; *Der Vogelzug* 5, 1, 1934, S. 1—9.
9. WAGNER, H. O., Der Einfluß der Außenfaktoren auf den Tagesrhythmus während der Zugphase; *Der Vogelzug* 8, 2, 1937, S. 47—54.
10. WAIL, S., Ueber die Sekretion der Schilddrüse. *Virchows Arch. f. path. An. Phys.* 240, 1922/23.

### Kurze Mitteilungen.

**Ringfunde des Flußuferläufers (*Tringa hypoleucos*)** verdienen besondere Aufmerksamkeit, denn man hat bei diesem in allen geeigneten Lebensgebieten Afrikas überwinternden Vogel noch wenig Vorstellung von der Verteilung der Populationen. Auch jetzt wissen wir darüber kaum etwas, können höchstens über die Zugwege Genaueres aussagen, wobei eine Achse Nordseeküsten-Marokko besonders hervortreten scheint. — Schon früher (Atlas des Vogelzugs) kannte man einen schottischen Vogel als April-Durchzügler in Mittelfrankreich. Dann folgte der Fund eines dänischen Vogels (beringt 15. VI. wohl jung?) am 21. VII. in Belgien (SKOVGAARD, 146), und zwei schweizerische Uferläufer vom 23. VIII. und 2. IX. waren in späteren Jahren am 13. XII. bei Casablanca und 1. VIII. an der Elbromündung (SCHIFFERT, 159). Hier mögen weitere Funde mit Helgolandrängen (121. Mitt.) und Rossitterängen (140. Mitt.) folgen.

Von Oldenburg nach Norwegen. Am 24. VIII. 1934 beringte ich an den Fischteichen bei Alhorn in Oldenburg (53.8 N 8.14 O) einen auf dem Herbstzuge befindlichen Flußuferläufer mit H 8132743. Der Vogel wurde am 21. VI. 1935 bei dem Orte Eid im Nordfjord Norwegen (61.54 N 6 O) von einer Katze getötet aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß es sich bei dem Fundplatze um das Brutgebiet des Tieres handelt. Die Verbindungslinie vom Fundort zum Beringungsort weist nach Süd zu Ost. **Fritz Frank.**

Von Sachsen nach Südfrankreich. Von 24 Uferläufern, die ich 1936 in Oppitzsch bei Strehla (51.21 N 13.15 O) an der Elbe fing, sind zwei Vögel vom gleichen Tag (5. IX. 1936) und mit aufeinanderfolgenden Ziffern (R 311808/9) erlegt gemeldet; der letztere am 15. IX. 1936 in Romans 45.3 N 5.4 O (Dép. Drôme), der erstere am 20. IX. 1936 etwa 5 km von Pau 43.18 N 0.22 W (Dép. Basses-Pyrénées). Offenkundig sind die beiden zusammen gewandert; sie dürften demnach von Strehla bis Romans in 10 Tagen 925 km (täglich im Durchschnitt 92.5 km) und der verbliebene Vogel von Romans nach Pau in 5 Tagen 45.3 km (täglich 93 km) zurückgelegt haben; die beiden Leistungen stimmen also erstaunlich überein, wobei noch zu bedenken ist, daß Luftlinienberechnung vorliegt. Richtung SW

Von Hessen nach Südwesten zogen zwei vom „Vogelring“ beringte Uferläufer: H 728999 am 15. VIII. 1935 mit mehreren Artgenossen bei Hilders (Rhön) beringt (50.34 N 10.1 O) wurde schon nach 5 Tagen am 20. VIII. 1935 bei Crêches sur Saône, Mâcon (46.19 N 4.49 O), an der Saône (Frankreich) geschossen. (Er legte also 620 km in 5 Tagen, täglich im Durchschnitt 124 km, zurück). Uferläufer H 846890, der am 22. VIII. 1930 bei Worms (Rhein) (49.38 N 8.21 O) beringt worden war, wurde im Okt. 1930 in Sanlucar de Barrameda (Spanien) 36.47 N 6.21 W) geschossen. Während ich 1935 meist nur je einen Tag an einem bestimmten Fangplatz fing, dehnte ich 1936 den Fang an einem Platz meist über mehrere Tage aus, um zu erfahren, ob die Uferläufer länger als einen Tag sich an einem Platz aufhalten; das Ergebnis dieser Untersuchungen soll später im „Vogelring“ veröffentlicht werden; meist scheinen sich die Uferläufertrupps an unseren Flüssen im Spätsommer schnell abzulösen, da ich nur wenig „Kurz- und Nahwiederfänge“ machte. Der Fang in Spannetzen ist am zweckmäßigsten; manchmal hatten wir mehrere (bis 8) zugleich im Netz.

**Werner Sunkel**, Rotenburg (Fulda).

Von der Mellum nach Marokko. — Im Frühling und Herbst 1933 fing und beringte ich im Naturschutzgebiet der Mellum zwischen Weser- und Jademündung (Nordsee) 62 Flußuferläufer. Von diesen Ringvögeln wurde H 750018, gezeichnet am 17. VIII. 1933, am 17. VIII. 1934, also genau ein Jahr später, 17 km südlich von Casablanca in Dar Bouaza, Marokko wiedergefunden.

**H. Bohlken**, Augustfehn (Oldenbg.).

**Vom Zug der Trauerente (*Oidemia nigra*) in Schleswig-Holstein.** — Heute (20. IV. 37) sowie schon in den letzten Tagen ziehen nachts die Trauerenten in unglaublichen Massen von Westen nach Osten über Schleswig ihren Brutstätten zu. Stundenlang reißt das Getöse der aufgeregt rufenden Wanderer in der Luft nicht ab; heute flogen sie so niedrig, daß man dauernd die Flügelschläge hörte, ja manchmal ganz deutlich das plötzliche Ausweichen der Enten vor einem erhöhten Gegenstand. Die Trauerente hält offenbar im Herbst und Frühjahr genau denselben Zugweg inne, von dem die Schlei bei Schleswig einen wesentlichen Teil bildet. Angesichts der ungeheuren Massen, die hier im Herbst wie im Frühjahr die Stadt passieren, möchte ich vermuten, daß die Zugfront nicht so sehr breit ist, ja daß sich der Zug vielleicht fast ausschließlich an die Schlei als Leitlinie hält, soweit es sich um den Querzug über Schleswig-Holstein handelt. Sind auch aus anderen Gegenden Nachrichten über derartig riesenhaften Trauerentenzug bekannt? **H. v. Hedemann.**

**Auffallende Verzögerung in der Rückkehr des Storchs (*C. c. ciconia*) 1937.** Eine Umfrage. Die ersten Ankünfte des Weißen Storchs in Ostpreußen vollzogen sich 1937 wie gewöhnlich Anfang April, frühestens letzte Märztag. Nachdem ein Drittel des Bestandes eingetroffen war, trat eine so auffällende Stockung des Zuzugs ein, daß bis Ende IV, Anfang V zahlreiche Horste (wohl 2 unter 3) unbesetzt blieben. Dann erfolgte aber eine Nachfüllung. Von den Nachkommenden (Trupps bis 12 bei

Insterburg) blieb nur ein Teil auf den Horsten. Die anderen verschwanden wieder. Es blieben (stellenweis beträchtliche?) Lücken, und zudem brachte es der weitaus größte Teil der Spätankömmlinge nicht mehr zur Brut, so daß ein erheblicher Nachwuchsansfall für 1937 zu gewärtigen ist. Storchbestandsaufnahmen und besonders auch Erfassung des Nachwuchses in diesem Jahr sind von besonderem Interesse, und wir bitten um entsprechende Maßnahmen in allen Zählgebieten! Inwieweit ist der oben geschilderte Eindruck im Forschungskreis Insterburg (F. HORNBERGER) und in anderen Teilen Ostpreußens (Nachrichten an die Vogelwarte) auch auf andere Gebiete zu übertragen? Noch unverbindliche Angaben aus Oesterreich (M. SASSI, A. SEITZ), Württemberg (H. LÖHRL), Anhalt (A. HINSCHKE), Bremen (F. BURR), Schlesien (KRAETZIG) und Schweden (N. NOUREN) lassen erkennen, daß die erwähnte Unregelmäßigkeit auch in anderen Teilen der westlichen Storchverbreitung angedeutet war. Wie die ersten Antworten auf eine Umfrage an unsere Gewährsleute im Zug- und Ueberwinterungsgebiet wahrscheinlich machen, hat sich der Zug des Storchs in Teilen Afrikas und Asiens in nicht gewöhnlicher Form abgespielt und sind vor allem auch noch sehr späte Storchdurchzüge beobachtet worden. Ich hoffe, auf Grund der eingehenden Nachrichten in einem nächsten Heft Genaueres mitteilen zu können.

Schüz.

Zu dem späten Einfall des Seidenschwanzes (*Bombycilla g. garrulus*) im Spätwinter 1936/37. — In Ergänzung der Angaben S. 67 sei mitgeteilt, daß weitere Beobachtungen südwärts vorliegen: 1. III 6 St. Blankenstein (ob. Saaletal, H. LINK), Anf. IV Bad Homburg (25 St., GERWIG), 27. II Bamberg (2 St., J. DIETZ), Mitte III Wien (kl. Schwarm, M. SASSI), endlich 1. V Gurktal in Kärnten 1000 m hoch, etwa 300 bis 400 Seidenschwänze, die in Ermangelung von Beeren sich an Lärchenrieben gütlich taten (SANTNER, Annabichl). In Berlin die ersten 28. II; „vom 25. 30. III im Kr. Arnswalde bei Spechtsdorf (Neumark) waren alle Wälder voll von ihnen, ich zählte 18, 20, 30 und mehr. Alle fraßen dort ausnahmslos Wachholderbeeren“ (O. SCHNURR). In Pommern Ende II und III, in Mark Sachsen und Schlesien vor allem mehrfach für III (auch IV) gemeldet und in Schlauroth (Bez. Liegnitz) 28. II bis 22. III von H. FRITSCHE 37 gefangen und beringt. Die Zahlen der durchziehenden Heimkehrer im III/IV/V sind für Ostpreußen sehr dürftig. Im Nordwesten Deutschlands nur 2 Beobachtungen aus dem Nordseegebiet: Am 24. u. 25. II Helgoland 1 Vogel, am 12. III Wangerooze. — In Dänemark ist das Bild ähnlich: Seidenschwänze trafen am 25. II (wohl aus N) ziemlich zahlreich in Seeland ein und waren noch bis 17. III zu beobachten (HALFDAN LANGE).

Die Schriftleitung.

Wenigstens in Südfinnland war die Ebereschenebeerenernte außergewöhnlich gut. Daraus und dem ungewöhnlich milden Winter erfolgte wohl, daß gewaltige Mengen von Drosseln (vorwiegend *Turdus pilaris*) hier noch bis ungefähr Ende Januar verweilten und wenigstens in der Umgebung von Helsingfors die Ebereschen völlig ausplünderten. Die Seidenschwänze waren im Herbst hier im Süden gar nicht zu

sehen (wohl ein Beweis dafür, daß auch in Nordfinland reichlicher Nahrungszugang vorhanden war) und kamen wohl erst gleichzeitig mit den Drosselscharen oder, wie ich glaube, etwas später, als die Ebereschen schon ziemlich leer waren. Dies könnte erklären, daß die Seidenschwänze die Wanderung dann sofort nach Süden fortgesetzt haben. Kleinere Mengen scheinen schon jetzt zurückgekehrt sein. — Auf Veranstaltung unseres ornith. Vereins wird Material über die ungewöhnlich zahlreichen Wintervögel in diesem Winter eingesammelt, so daß später wohl genauere Daten auch über unsere Seidenschwänze vorliegen werden.

Helsingfors, 24. III. 1937.

J. Välikangas.

Die Ebereschenbeeren-Ernte des Jahres 1936 war in Estland eine außergewöhnlich reichliche alle Bäume waren mit Beerentrauben geradezu überhäuft. Von Vögeln besuchten im Herbst und Vorwinter hauptsächlich nur wenige Drosseln (*Turdus*) und Gimpel (*P. p. pyrrhula*) die beerentragenden Bäume, von Seidenschwänzen waren in dieser Periode keine zu sehen. Deshalb waren noch zu Anfang des laufenden Jahres alle Bäume mit Beeren reichlich behangen. Plötzlich, Anfang Februar, hauptsächlich 4. und 5. II., erschienen die Seidenschwänze in solchen Scharen, wie ich es früher nicht gesehen habe, räumten in ein paar Tagen mit den Beeren radikal auf, und verschwanden dann ebenso plötzlich wie sie gekommen waren.

Tartu, 1. IV. 1937.

M. Härms.

Vom Vogelzug im Winter und im Frühjahr (1936/37). — Für den Winter ist noch einiges nachzutragen.

Berghänfling (*Carduelis flavirostris*): Im Winter beobachtet in Myslowitz, Polnisch Oberschlesien (O. NATORP), und bei Ronneburg, Thüringen (H. LANGHEINRICH). Birkenzeisig (*C. flammea*): Ebenfalls bei Myslowitz und in Prov. Hannover bei Leiferde und Winkel (K. VOLLBRECHT). Auf Helgoland vereinzelt. — Bergfink (*Fringilla montifringilla*): Wenig im Vergleich zum Vorjahr. Große Scharen im Januar bei Kastellaun, Bez. Koblenz (M. SCHMAUS). — In Thüringen bei Eisenberg Anfang XII recht oft anzutreffen (C. BOEHME). Bei Ludwigshafen/Rhein nur 2 am 31. I. (in anderen Jahren in Mengen, R. AMMERSBACH). Schneeammer (*Plectrophenax nivalis*): Im Winter bei Myslowitz (O. NATORP). S. auch unter Kur. Nehrung. — Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*): Zahlreiches Auftreten u. a. in Berlin (ab 9. II., E. ROGAT), Gardelegen/Altmark (Anf. II. kleiner Flüge, gegen Ende II. bisweilen Riesenschwärme H. KELM), Ronneburg, Thüringen (H. LANGHEINRICH), bei Bargkamp, Niederelbe (I/II überaus starker Zug, auch von Misteldrosseln, *T. viscivorus*, H. JUNGE), Neuholdensleben bei Magdeburg (auffallend große Durchzüge am 10. und 11. II., tausende, H. BREMER), Helgoland (s. auch S. 58/59), Cuxhaven. (S. auch Ostpreußen und Finnland (oben) u. S. 66). Bei Oppau/Pfalz Ankunft nach dem starken Schneefall am 29. I. (R. AMMERSBACH). — Sumpfhöhle (*Isia flammeus*): Starkes Auftreten in Schlesien und Sachsen, worüber die beiden Fachblätter berichten. — Ringeltaube

(*Columba palumbus*). wurden noch zahlreich aus dem Bez. Koblenz gemeldet, bei Kastellaun (M. SCHMAUS) und Boppard (F. FAUST). Frühlingszug auf Helgoland bis Mitte VI.

Starke Verschiebung durch Kälteeinbrüche werden aus mehr westlichen Gebieten berichtet. — In Dänemark waren in der Zeit vom 12. I. bis 2. II. und wieder 15. II. starke Bewegungen nach SW bei vielen Arten festzustellen (vgl. hiermit Bericht über Helgoland S. 57 ff.) und traten in den erstgenannten Zeitabschnitt auch große Hungerverluste ein. Neue Kälte mit starkem Wegzug am 27./29. III. Ein überaus großer Nachtzug wohl in ganz Dänemark am 16./17. IV fällt in die Heimwärtswanderung (H. LANGE). An der Unterelbe zwischen Altona und Blankense beobachtete H. SCHULZ am 17. I. vor Einsetzen der Kälte auf dem rechten Ufer einen großen Buchfinkenzug (*Fringilla coelebs*), der sich in losen Verbänden langsam nach Westen fortbewegte, meist Männchen. Anfang I. starker Vogelzug, vorwiegend Dohlen (*Coloeus monedula*) und Stare (*Sturnus*), nach Südwesten, im Kreis Grafschaft Diepholz bei Bremen (F. MÜHLENRADT). Starker Rückzug von Finkenvögeln (jedenfalls z. T. *Fr. coelebs*) in südwestlicher bzw. westlicher Richtung im Sauerland bei Heinrichsdorf am 2., 8., 19. und 23. II.; am 29. II. zogen Stare nach Westen (F. GILLER).

Auf der Kurischen Nehrung Frühjahrsdurchzug überdurchschnittlich gut, nach Mengen und auch Arten, mit einigen auffallenden Einzelercheinungen, so Massensüdzug von Schneeammern (*Plectrophenax nivalis*) am 26. III. bei Schneegestöber (in rund 2 Stunden gegen 600 Stück, R. MANGELS), und besonders guter Durchzug von Schwänen (*C. cygnus*) im III/IV und Verdichtung des Zugs von Polarseetauchern (*Colymbus arcticus*) besonders auf den 8. V (in 10 Min. 482 St. abends überhin, P. PUTZIG) und kurz vorher [aber auch noch 8. VI. Zug überhin]. Fang an Krähen (besonders *Corvus frugilegus*) ausnehmend gut. Drosseln aller Arten (außer *merula*) lagen Ende IV zu Tausenden auf den Feldern. In Ulmenhorst wurden in je einer Stundenzählung am 16. IV ab 11<sup>15</sup> Uhr 449 Raubvögel, darunter 372 Sperber (*Accipiter nisus*) gezählt (R. von NOLKEN), am 18. IV ab 10<sup>30</sup> Uhr rund 300 Bussarde, zu 90% *Buteo lagopus* (dessen Herbstzug eigentlich dürftig war!), während der Stundensatz an Sperbern auf etwa 70 zurückgegangen war (E. SCHÜTZ). Besondere Verspätungen hier nicht auffallend, im Gegenteil manche Verfrühung, so erste Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) schon 8. IV., doch zog sich die Nestbesetzung der Schwalben anscheinend mehr in die Länge als üblich. Bei anderen Arten Durchzug wohl früher beendet als sonst, vielleicht im Zusammenhang mit der guten Abwicklung des Zuges überhaupt. Diese war offenkundig begünstigt durch die ungewöhnlich langen, Wochen hindurch anhaltenden östlichen Winde (die auch eine selten starke Verlagerung der Wanderdünen-Grate zur Folge hatten).

Auf Helgoland Frühlingszug für viele Arten ein wenig verspätet, wenn auch Erstdaten z. T. früh liegen. Der März war in der nordwestlichen Hälfte des Deutschen Reiches etwas zu kalt, der April fast allgemein zu warm. Bemerkenswert ist das verhältnismäßig

zahlreiche Auftreten des Rotrückigen Würgers (*Lanius collurio*), 18. V.—Mitte VI (insgesamt 28 beringt, in anderen Jahren nur einzelne). —

In Vorpommern (Uckermünde) war am 8./9. IV. eine besonders hervorragende Zugnacht (W. LIBBERT), wobei zu beachten ist, daß solche Nächte wie gerade in diesem Fall bei Eintritt ungünstiger Umstände erst als gute Zugnächte zu erkennen sind.

Die Schriftleitung.

## Schrifttum.

### Allgemeines.

ATHA, U. Ein neuer Apparat zur Registrierung der Intensitätsvariation der Zugruhe bei gekäfigten Zugvögeln: *Ornis fennica* 14, 1, S. 38—43 (Abb.). — Gegenüber früheren einfachen Modellen der Helsingforscher Schule mehr verwickeltes Gerät, das jedoch gewisse Vorzüge aufweist.

LIBBERT, C. Les migrations des oiseaux. Guide du Chasseur. Meschers 1936/37, 21.05 fr. — Zweite Auflage eines erstmals 1911 erschienenen Buches, aber ohne volle Anpassung an die neuen Ergebnisse (der Ursachenforschung auf innersekretorischem Gebiet). Eine nähere Aufzählung der Abschnitte und weitere Würdigung des inhaltsreichen Buchs ist durch H. JOUARD in *Alanda* 9, 1, S. 128 erfolgt.

BÄHRMANN, U. Begünstigt die Fütterung freilebender Vögel die Standorttreue? *Ornithol. Beobachter*, Bern, 34, 5, S. 75—76. — Schweizerische Ornithologen erörtern die Frage, inwieweit die Winterfütterung die Ortstreue der Vögel begünstigt. In diesem Aufsatz, dem W. HALLER ein Vorwort vorausschickt, berichtet der bekannte deutsche Beobachter aus Mückenberg NL über die Neuansiedlung von Meisen (*Parus major*, *P. caeruleus*), Grünlingen (*C. chloris*), Elstern (*P. pica*) und Buntspecht (*Dryobates m. pinetorum*) in einem wenig geeigneten Wohngebiet, und zwar laut Verf. durch die Wirkung des winterlichen Futterplatzes (und z. T. Darbietung von Nisthöhlen).

COWLES, R. B. Avian Habitats in the Thorn-bush Areas of Natal; *Auk*, 54, 4, S. 55—61.

DAVIS, D. E. A Cycle in Northern Shrike Emigrations; *Auk*, 54, 1, S. 43—49. — Ein sehr wichtiger neuer Beitrag zur Frage der Invasionen, hier den Würger *Lanius b. borealis* betreffend, der aus seinem Brutgebiet in Kanada und im Hudsonbereich (Nord-Ungava südwärts bis Mittel-Quebec und Nord-Ontario) bis Neu-England, ja bis Süd-Karolina wandert. Wie die beigegebene Graphik überzeugt, halten die sehr deutlichen Massenzüge eine Periode von 4,2 Jahren ein. Die Invasionen der Schnee-Eule (*Nyctea*) und das Massenvorkommen des Polarfuchses fallen damit zusammen; alle drei Tiere leben vor allem von Mäusen (*Microtus*, *Dicrostonyx*), die ihrerseits eine Periode von 3,3 bis 4,2 Jahren mit Massenaufreten

Diese Gradationen begünstigen die Vermehrung der Verfolger. Es ist nicht notwendig, diese Periodizität der Nager auf Unterschiede in der Strahlung oder andere kosmische Vorgänge zurückzuführen, mit denen in diesem Fall auch kein Einklang zu erkennen ist, es dürfte sich vielmehr um eine Ansteckung handeln, die erst dann vernichtenden Seuche wird, wenn eine gewisse Schwellenzahl im

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [8\\_1937](#)

Autor(en)/Author(s): Frank Fritz, Tenhert W., Sunkel Werner, Bohlken Hans, Hedemann-Hespen Hartwig von, Schüz Ernst, Välikangas Ilmari, Härms Michael

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 130-135](#)